

So spricht der Herr: Ich will mich selbst als Wache um mein Haus lagern.

Sacharja 9,8

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Römer 8,31-32

Die letzte Andacht in diesem Jahr zur letzten Tageslosung des Jahres, liebe Hörerinnen und Hörer, wobei wir als Kirche ja schon die ersten 5 Wochen im neuen Jahr hinter uns haben. Wir haben ja bereits am 1. Advent das Kirchenjahr 2023 begonnen. Unser Kirchenjahr beginnt mit der Ankunft, mit dem Advent. An den vier Sonntagen werden alle Aspekte der Ankunft Gottes in der Welt bedacht: die bereits geschehenen genauso wie die, die noch aussteht, wenn Gott wiederkommt zum Gericht. Dann gipfelt am Heiligen Abend alles in der Feier der Geburt Jesu im Stall von Betlehem – Imanuel- Gott ist mit uns als ein Baby im Stall. Dann gibt es die Geschenke.

Für viele endet dann Weihnachten auch schon bald wieder und manche haben für den heutigen Silvestertag den Baum schon wieder vor die Tür verfrachtet. Jetzt, heute Nacht, beginnt etwas Neues, da hat das alte keinen Platz mehr. Doch Gott ist immer noch mit uns. Als Wächter um sein Haus, wie es der Prophet Sacharja beschreibt und als Gott, der uns sieht, in der Jahreslosung. Natürlich hat auch der Apostel Paulus seinen Römern etwas dazu zu sagen oder besser gesagt zu schreiben. Denn: „Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein?“

Mir würden da eine Menge einfallen, die gegen uns sind. Den Römern damals sicher auch. Christsein ist nicht angesagt, weder im Imperium Romanum noch in der Europäischen Union, weder in den Briefzentren des Apostels Paulus noch in der Bundesrepublik Deutschland. Es sind andere, die sagen, was zählt und die Fragen werden lauter, ob man uns wirklich noch braucht in dieser Welt. Ist Kirche nicht auch längst abbaubar mit ihren alten Riten, Gebäuden und Sonderrechten? Braucht die moderne Welt nicht längst etwas anderes? Paulus würde sagen: Das sei ferne! und seine Kirche damals hatte noch keine alten Riten, Gebäude oder Rechte, sie hatte nur die eine Botschaft von Gott, der mit uns ist. In den Briefzentren des Apostels hat man noch keine Krippen aufgestellt und dem holden Knaben in lockigem Haar gedacht, da war die Botschaft noch frisch und die Feste und Riten mussten sich erst finden. Aber Gott ist für uns und mit uns und schenkt uns in Jesus Christus alles – nämlich sich selbst. Er ist ein Gott, der wacht und da ist und uns sieht. Vielleicht brauchen auch wir mehr frische Botschaften, die in unsere Zeit passen. Vielleicht müssen wir auch in der Kirche an mancher Stelle abdekorieren wie jetzt nach den Weihnachtstagen.

Aber Gott ist da für uns und mit uns in den 50er Jahren nach Christus in Rom und Korinth genau so, wie in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts, als im Nachkriegsdeutschland das Wirtschaftswunder begann und die Kirchen noch voller waren. Er wird auch noch da sein in den 50er Jahren des 21. Jahrhunderts, in denen das, was wir heute für 2030 planen, schon wieder Vergangenheit ist, auch wenn wir nicht wissen, wie die Kirche dann aussehen wird. Gott war da – Gott ist da – und Gott bleibt da – ist ein Gott, der wacht und uns sieht und uns alles schenkt. Nicht so wie wir an Weihnachten in bunter Verpackung und mit verlängerter Umtauschfrist. Aber vielleicht passender als der Weihnachtspullover und die selbstgestrickten Socken.

Gott schenkt auch nicht immer das, was ganz oben auf dem Wunschzettel steht. Oft gibt es nur einen Gutschein – fürs Dasein und Mitsein, fürs Wachen und Hören und Sehen. Umtauschen kann man da nichts, auch wenn es viele versuchen. So wird es auch 2023 sein, wenn es nachher um 12 Uhr nachts losgeht.

Gott ist da und geht mit, ist ein Gott, der uns sieht, wie die Jahreslosung sagt und ein Gott, der wacht, wie es Sacharja beschreibt. Ein Gott, der uns alles schenkt und für uns ist, wie Paulus es schreibt. Wenn dieser Gott mit uns ist, wer kann gegen uns sein? Eigentlich niemand, auch wenn uns so viele einfallen und am

Ende können wir nur wieder singen mit den Worten eines Mannes, der viele gegen sich hatte. Der nicht freikam, sondern von den Gegnern ermordet wurde und doch einen Text voller Hoffnung für diesen Tag des Jahres an seine Verlobte schrieb. Einen Text, der uns immer noch Hoffnung und Zuversicht in dunklen Stunden gibt und auf unzähligen Trauerfeiern gesungen wurde und wird.

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

(Dietrich Bonhoeffer am 19. Dezember 1944 aus der Haft)

Mit welcher Melodie Sie das singen, bleibt Ihnen überlassen, was uns im neuen Jahr erwartet, wissen wir noch nicht. Was wir aber wissen ist, Gott geht mit uns, er lagert als Wächter um sein Haus, ist für uns und mit uns, er sieht und hört uns, und sein Friede, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN.